Befehlsverweigerung

Predigtreihe über das Buch Jona – Teil 1

Einleitung

Sei deines Willens Herr und deines Gewissens Knecht.

(Marie von Ebner-Eschenbach)

Was ist schon alles gegen ihren Willen geschehen?

- Kindheit
- Sport
- Beruf
- Familie

Und Gott? Hat Gott schon einmal etwas gesagt, was gegen ihren Willen ist? Da wären sie in guter Gesellschaft. Heute wollen wir uns mit einem Mann beschäftigen, der genau dies erlebt hat.

Textlesung: Jona 1,1-3

Jona hat den Befehl verweigert. Ja nicht nur Verweigert, er hat alles unternommen, damit er diesen nicht erfüllen muss. In folgenden Aspekten werden wir diesen Text betrachten

Befehlsverweigerung – Die Grundlage – Teil 1: Gottes Stimme hören!

Befehlsverweigerung: Die Grundlage – Teil 2: Den Auftrag kennen!

Befehlsverweigerung: Einige Motive.

I. Befehlsverweigerung – Die Grundlage – Teil 1: Gottes Stimme hören!

Die erste Grundlage um einen direkten Befehl von Gott zu verweigern, ist das man ***seine Stimme hört.*** Dies verhält sich bis unsere Zeit so. Erst wer einen Auftrag hört oder vernimmt, kann ihn verweigern.

Das Buch Jona führt uns nun zurück etwa in das ***Jahr 780 v.Chr***. Ein Sprung um beinahe 2800 Jahre!

König war Jerobeam II. Israel erlebte eine Blütezeit. Es war ***eine Sternstunde für Israel***.

Ruhe, Frieden und Wohlstand.

Eine Ausbreitung wie zu König Davids ***glorreichsten Zeiten***. Beinahe alles war gut, nur religiös ging es mehr und mehr mit Israel bergab. ***Wirtschaftlicher Höhenflug*** und gleichzeitig ***religiöser Tiefpunkt***. Eine unverkennbare Parallele zu unserer Zeit.

In diese Situation spricht nun Gott - Vers 1:

Und das Wort des HERRN geschah zu Jona, dem Sohn des Amittai:

Die Botschaft Gottes ***ergeht an Jona***. Jona war ein bekannter Prophet in Israel. Man nimmt an, dass er in einer der Prophetenschulen von ***Elia*** oder ***Elisa*** ausgebildet wurde. Er stammte aus Galliläa, sein Wohnsitz lag nur etwa 5 Kilometer von Nazareth entfernt.

Auf welche Art Gott sprach – Traum, Vision oder Engel - wissen wir leider nicht. Gott hat es uns verborgen. Vermutlich aus dem Grund, damit wir nicht Parallelen in unser Leben ziehen. Sonst hätten wir schon wieder eine ***neue Methode*** wie Gott denn nun sprechen soll. So bleibt es ***verborgen wie das Reden Gottes geschah***.

Die Bibel konzentriert sich lieber auf das Entscheidende: ***Jona hört die Stimme Gottes.***

Daraus können wir ***Einiges*** schliessen:

> ***Das Wichtige ist nicht***, wie wir Gottes Stimme hören, ***sondern dass*** wir Gottes Stimme hören.

Wie spricht nun Gott? Wie macht er dies?

> Oft ist es von ***verschiedenen Faktoren*** abhängig. Sehr wichtig sind die Umstände in denen ***wir uns befinden***.
>
> Besitze ich genügend Ruhe? Genügend Stille? Genügend Zeit, um mich in seinem Wort zu vertiefen? Dann erwarte ich viel mehr von Gott. Viel mehr dass er in mein Leben hineinredet. Bildlich gesprochen komme ich mir dann vor wie ein Horchender.
>
> Wenn man Gott nicht so nah ist, dann sind es meistens andere Umstände: ***Krankheit, ein Verlust, Sorgen*** mit den Kindern oder sonstige Schwierigkeiten. Diese schweren Umstände brechen das ***verschlossene Herz*** auf.

Dies sind mehr die Begleitumstände. Aber diese Umstände können wir mitbestimmen!

> ***Ich weiss und erlebe es selbst so, dass ich bewusst so leben kann, dass ich Gottes Stimme mehr höre!***

Und solche Begleitumstände hat auch Jona gekannt. In der Prophetenschule hat Jona bestimmt gelernt, wie er auf Gott hören kann.

Und dann spricht Gott ganz unterschiedlich: Gott hat zu mir sehr viel durch andere ***Menschen*** geredet. In einem ***Gespräch***, in einer ***Predigt*** oder in einem ***Gebet***. Plötzlich sagt das Gegenüber mehr als Worte. Das Herz wird getroffen.

Viel habe ich auch erlebt, wie Gott durch sein Wort – die Bibel – zu mir spricht. Da entfaltet sich plötzlich ein ***altbekannter Text***. Als ich am letzten Sonntag in der Stillen Zeit das Buch Jona las. Da hat mir Gott wieder neues offenbart. Das Lesen der Schrift als Reden von Gott.

Schliesslich hat Gott auch ***oft im Gebet gesprochen***, wenn ich Anliegen vor ihm bewegt habe, plötzlich gab es eine Antwort. Nicht akustisch! Aber irgendwie ist etwas geschehen.

Manchmal hatte ich auch einen ***inneren Eindruck***. Eine tiefe Überzeugung, die dann langsam gewachsen ist. Und gerade ***diese inneren Eindrücke*** gilt es anhand der Schrift zu prüfen. Sie mit geistlich reifen Brüdern und Schwestern zu besprechen.

> *Und das Wort des HERRN geschah zu Jona, dem Sohn des Amittai:*

Jona hat Gottes Reden erfahren - ***haben sie es erfahren?***

Aber eines ist klar:

Gott will sprechen. Gott hat eine Botschaft!

Gott will zu ihnen sprechen. Der unsichtbare Gott will Kontakt mit ihnen. Beim ersten Reden Gottes geht es um die Erlösung. Gott will zuerst, dass Jesus Christus ihr Herr und Heiland ist.

In der ***Offenbarung des Johannes*** begegnet uns Jesus - Offenbarung 3,20:

> *Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen, und*

er mit mir.

Jesus steht vor der Tür. Er klopft und ruft! Also er will in ihr Leben kommen. Er will die ***Herrschaft über ihr Leben übernehmen***.

Jesus selbst sagt in Johannes 5,24:

> *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.*

Wer Jesus Christus als seinen Herrn und Heiland angenommen hat, hat das ewige Leben. Verweigern sie sich nicht Jesus Christus. Es hat ***fatale Folgen*** – den ewigen Tod.

Der Prophet Jona hörte Gottes Stimme. Und erst das Hören machte es ihm möglich den Befehl zu verweigern. Jesus sagt in Johannes 10,27-28:

> *Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.*

Wenn Jesus Christus dein Heiland ist, dann hörst du seine Stimme und das ewige Leben kann dir niemand mehr rauben.

Damit kommen wir zum nächsten Predigtteil…

II. Befehlsverweigerung: Die Grundlage – Teil 2: Den Auftrag kennen!

Gottes Stimme ***ergeht eindeutig an Jona***. Der Auftrag ist klar definiert - Vers 2:

> *Mache dich auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und verkündige gegen sie! Denn ihre Bosheit ist vor mich aufgestiegen.*

Jona erhält einen ***Marschbefehl***. Er soll sofort nach Ninive reisen. Gott lässt dem Jona keine Wahl.

> *Mache dich auf…*

Dies bedeutet, Jona soll ***seine Umgebung*** sofort verlassen. Er wird von Gott aus seinen Wohnverhältnissen herausgerissen und nach Assyrien gesendet. Dort soll er dann verkündigen. Und dies war für Jona schon ein wenig schwierig.

Gott hat nun plötzlich Pläne mit Israel und Assyrien. Dies war angesichts der katastrophalen religiösen Lage in Israel äusserst beunruhigend:

- Weshalb sendet mich Gott nicht zu meinem Volk?
- Warum zu den Ausländern?
- Zu den ***erklärten Feinden Israels?***
- ***Werden die Assyrer uns wieder unterdrücken?***

geh nach Ninive

Weshalb Ninive? Gott gibt eine kurze Begründung:

> *Denn ihre Bosheit ist vor mich aufgestiegen.*

Wie gross war nun die Bosheit der Assyrer? Von ihren ***Feldzügen*** ist folgendes bekannt:

Seine ***Henker pfählen*** und schinden, spannen die abgezogenen

Menschenhäute auf Gerüsten vor dem Tor der bekämpften Stadt, ***schneiden*** ihren Opfern die ***Gliedmassen*** einzeln ab.[1]

Assyrien war in Gottes Augen total verderbt. Der Prophet Jona soll nun in Ninive eine Gerichtspredigt halten. Warum? Jona hat seinen Auftrag vermutlich mit Stirnrunzeln entgegengenommen.

Er hat die Wahrheit von Jesaja 55,8 erlebt:

> *Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.*

Jona kennt seinen Auftrag – und wir? Kennen wir unseren Auftrag als Gemeinde? Kennst du deinen Auftrag als Christ?

Als Ältestenkreis haben wir uns vor einiger Zeit schon intensiv damit auseinander gesetzt. Die Bibel nennt uns klare Aufträge. Die sind überhaupt nicht verworren. An diesen sollen wir uns messen. Als ganze Gemeinde und als einzelner Christ:

- Auftrag Nr. 1: Liebe den Herrn von ganzem Herzen.
- Auftrag Nr. 2: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.
- Auftrag Nr. 3: Geht und macht Jünger (inkl. Taufe)
- Auftrag Nr. 4: Lehrt sie zu gehorchen

Für Jona war es das ***Schwierigste zu den Assyrern*** zu gehen. Alles, aber dies nicht! Wenn wir als Gemeinde Jesus näher sein wollen, ihm dienen wollen, dann geht es nicht ein Befolgen des Auftrages Gottes.

Wo stehst du in diesen vier Bereichen?

Als Leitung entnehmen wir vier Kernaufträge der Heiligen Schrift. Sie sollen uns dazu dienen, die Gemeinde (Herde) auf die ***richtigen Weideplätze*** zu führen:

- Liebe ich den Herrn von ganzem Herzen?
- Liebe ich den Nächsten wie mich selbst?
- Gehe und mache ich Jünger (inkl. Taufe)?
- Lehre ich zu gehorchen?

Du kennst den Auftrag Gottes und jetzt? Du hast Gottes Stimme gehört und kennst den Auftrag – und kannst immer noch den Befehl verweigern!

Damit kommen wir nun zum letzten Teil der Predigt:

III. Befehlsverweigerung: Weshalb?

Jona kennt seinen Auftrag. ***Er kennt den Auftraggeber und nun geht's los*** - Vers 3:

> *Aber Jona machte sich auf, um nach Tarsis zu fliehen, weg vom Angesicht des HERRN. Und er ging nach Jafo hinab, fand ein Schiff, das nach Tarsis fuhr, gab den Fahrpreis dafür und stieg hinein, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren, weg vom Angesicht des HERRN.*

Jona hat etwas ***falsch verstanden***. Den falschen Kompass erwischt. Er geht in die falsche Richtung. Anstatt die ***ungefähr 800 km*** nach Ninive unter die Füsse zu nehmen, geht er zum

[1] Maier, Gerhard: Jona in Wuppertaler Studienbibel zum Alten Testament. Seite 24.

nächstgelegenen Hafen am Mittelmeer. Jafo ist sein Ziel. Jafo ist das heutige Jaffa.

Sein Ziel ist klar: Er will nach ***Tarsis***. Tarsis ist der ***denkbar weitest entfernteste Ort,*** den er sich vorstellen kann. Tarsis liegt an der Atlantikküste von Spanien. Weiter weg von Israel war nach seinem Verständnis nicht möglich. Dies gleicht einer Flucht nach Australien.

So ging er also nach Joppa. Dort hat er vermutlich gefragt: „Welches Schiff fährt am weitesten?“ Und so kam seine Wahl auf Tarsis.

Er hat den Befehl ***verweigert***! Jona wollte nicht gehen! Ninive war nicht seine Sache. Und da befindet er sich in guter Gesellschaft. Auch andere Gottesmänner waren nicht mit ihrem Auftrag einverstanden.

So sagt Mose zu Gott - 2 Mose 4,13:

Er aber erwiderte: Ach, Herr! Sende doch, durch wen du senden willst!

Ninive oder Tarsis? Die meisten von uns haben ihr eigenes Ninive und Tarsis.

Ninive oder Tarsis?

Was sind die Gründe, dass wir auf Gottes Willen nicht achten:

- ***Angst***. Angst, was andere Menschen denken. Angst was die Folgen für das eigene Leben sind. Bei Jona: Werde ich dies überleben? Bei dir vielleicht: Werde ich den Spott, die Ablehnung ertragen können?
- ***Keine Zeit***. Jona hatte eine Arbeit. Bestimmte Verpflichtungen. Und nun solch ein Projekt, das ihn mindesten ein bis zwei Monate voll beansprucht. Nein danke!
- ***Gleichgültigkeit***. Eigentlich ist es mir egal!
- ***Enttäuschung***. Ich habe es schon einmal probiert. Mit dir Gott gewagt, aber es hat nichts gebracht.
- ***Frustration***. Die Menschen hören doch nicht. Was soll ich da gehen?

Ich bin überzeugt, dass Ninive vieler ist der Auftrag Nr. 3 den uns Gott gibt:

Geht und macht zu Jüngern!

Dazu eine Geschichte:

> ***Amy Carmichael***, eine Indienmissionarin schildert, wie sie zu Bett lag und ständig das ***Schlagen von Tempelglocken*** hörte. Vor ihren Augen entstand im Geist ein lebendiges Bild. Vor ihren Füssen öffnete sich ein ***tiefer Abgrund***. Aus allen Richtungen ***strömten Menschen*** auf diesen Abgrund zu. Sie waren ***vollständig blind*** und liefen geradeaus in die Tiefe. Einige von ihnen schrien, als sie plötzlich bemerkten, dass sie stürzten. Andere ***fielen still hinunter***, ohne einen Laut von sich zu geben. Am ***ganzen Rand*** des Abgrundes waren in gewissen Abständen Wachtposten aufgestellt, aber sie waren ***viel zu weit*** von einander entfernt, um wirkungsvoll zu sein. ***So stürzten die Menschen*** in ihrer Blindheit ungewarnt hinab. Und das Gras um sie herum erschien blutig rot.
>
> Dann sah sie ein anderes Bild: ***Eine Mädchengruppe*** in einem schönen Garten unter Bäumen. Sie reihten Blumen aneinander, um

Gänseblumenkränze zu winden. Sie schienen gelegentlich durch die ***durchdringenden Schreie*** gestört zu werden. Wenn eine von ihnen gehen und helfen wollte, hielten sie die anderen zurück und sagten: „Warum regst du dich so auf? Du musst auf ***deinen Ruf warten***. Du hast deinen ***Gänseblumenkranz*** noch nicht fertig“ Ein Mädchen stand allein am Rand des Abgrunds und bemühte sich, Menschen zurückzuhalten. Ihre Eltern hatten ihr geschrieben, dass doch die Zeit ihres ***Heimaturlaubs*** längst fällig wäre, aber es war niemand da, der ihren Platz einnehmen konnte, und ein ***wahrer Wasserfall*** von Menschen strömte dem Abgrund entgegen, während die Mädchen dort im Garten ***Choräle sangen***.[2]

Ninive oder Tarsis – was ist deine Wahl?

Ich fasse zusammen:

I. Befehlsverweigerung – Die Grundlage – Teil 1: Gottes Stimme hören!

II. Befehlsverweigerung: Die Grundlage – Teil 2: Den Auftrag kennen!

III. Befehlsverweigerung: Einige Motive

Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

Matthäus 28,19-20

Amen

[2] Bischof A.J. Dain: Internationaler Kongress für Weltevangelisation in Alle Welt soll sein Wort hören. Seite 24.